Kampf gegen Mücken und Fliegen

Autor(en): **[.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mücken- und Fliegentöter in Berlin. Sie ziehen von Haus zu Haus. Mit der Insektenpulverspritze werden alle Räume behandelt. Eine Wohnung von der lästigen Brut zu reinigen, kostet eine Mark. Die Reinigung ist polizeilich vorgeschrieben.

Kampf gegen Mücken und Fliegen.

Mücken und Fliegen sind die gefährlichsten Krankheitsverbreiter. Sie tummeln sich auf allem Unreinen; außen und innen voll von Krankheitserregern fliegen sie in unsere Zimmer, naschen an den Speisen und setzen sich mit Vorliebe auf Augen und Lippen schlafender Kinder. Als Beweis der Gefährlichkeit der Fliegen sei ein kleines Experiment erwähnt: In London fing man drei Fliegen, die erste in einem geschlossenen Wohnraum, die zweite im Freien und die dritte in einer Düngergrube. Jede Fliege wurde für sich allein unter ein Versuchsglas gestellt um festzustellen, ob sich auf dem präparierten Nährboden des Glases Kolonien von Pilzen und Bakterien entwickeln würden. Das Ergebnis war überraschend; im Glas der Düngerfliege z. B. entwickelten sich 116 Bakterien- und 10 Pilzkolonien; darunter, wie übrigens auch im Glase der Wohnraumfliege, fanden sich Darmkrankheiten- und Eitererreger. In allen drei Gläsern

„Mückenfänger" in Berlin; er trägt einen Apparat, ähnlich dem Staubsauger, der die Mücken einsaugt.

entwickelte sich zudem der gemeine Schimmelpilz. Unzählige andere Experimente bestätigten stets das Ergebnis des ersten Versuches, nur wurden wiederholt noch viel gefährlichere Bakterien gefunden. Fliegen aus Zimmern, in denen ein Seuchenkranker lag, waren sehr oft mit dem betreffenden Krankheitserreger behaftet.

In Amerika hat man schon vor Jahren den Mücken und Fliegen den Vernichtungskrieg erklärt. In allen Berichten wird erwähnt, daß sich besonders die Jugend dabei hervorgetan habe. Weite Landstrecken und viele Städte, die infolge von allerlei Seuchen fast unbewohnbar waren, wurden nach Vernichtung der Mücken und Fliegen zu den gesündesten der Erde. Meist rottete man die Schädlinge aus, indem aller Unrat weggeräumt, auf Tümpel Petrol geschüttet und die Städte mit brenzlicher Holzsäure buchstäblich überschwemmt wurden. Nach wiederholter Anwendung dieser Mittel war die letzte Fliege aus der Gegend verschwunden. In Deutschland ist den unerwünschten Hausgenossen ein ebenso erbitterter Krieg erklärt worden. Im ganzen deutschen Reiche haben sich Organisationen gebildet, denen sich sämtliche Schulen und viele Vereine zur Verfügung stellten. Zur Entwicklungszeit der Fliegen- und Mückenbrut soll jeweils während drei Wochen der Kampf geführt werden. In Berlin geht ein ganzes Heer von Männern im Auftrage des Gesundheitsamtes von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung, um die lästigen Fliegen zu vernichten. Alle Räume vom Dachboden bis in den tiefsten Keller werden gründlich mit der Insektenpulverspritze behandelt; auch der

Mückensauger, ein Apparat, der dem Staubsauger ähnlich sieht, leistet gute Dienste. Die vielen durch Mücken und Fliegen übertragbaren Kinderkrankheiten und Seuchen werden nach diesem menschenfreundlichen Kriege in Deutschland, wenn nicht ganz verschwinden, so doch stark zurückgehen.

Seit Überhandnehmen des Automobils ist sonderbarerweise in London das Durchschnittsalter der Menschen, hauptsächlich infolge geringerer Kindersterblichkeit, bedeutend gestiegen. Es wird dies auf das Verschwinden der Pferdestallungen und damit auch der krankheitsübertragenden Fliegen und Mücken zurückgeführt. Hoffentlich kommt man bald auch in der Schweiz dazu, einen ähnlichen Kampf anzusagen, wie er in Deutschland geführt wird. Einstweilen ersuchen wir unsere Leser, den „Giftlingen" keinen Pardon zu geben. Wer die früheren Jahrgänge des Pestalozzikalenders kennt, weiß, daß er schon lange auf die Gefahr, die uns durch Fliegen und Mücken droht, aufmerksam gemacht hat. Im Jahre 1918 veranstaltete er unter den Lesern eine Abstimmung, um der Fliege einen neuen Namen zu geben, der jederzeit auf ihre Schädlichkeit aufmerksam machen würde. Es sind damals 17,758 Abstimmungszettel eingegangen. Die meisten Stimmen fielen auf die folgenden Namen:

1. Giftling 9251 Stimmen
2. Verseucher 4730 Stimmen
3. Ekel 668 Stimmen
4. Todfeind 504 Stimmen
5. Siech 351 Stimmen
6. Pfui 203 Stimmen
7. Giftherd 187 Stimmen.

Als Bezeichnung wurde also mit großem Mehr der Name „Giftling" gewählt.